

sie später, nachdem das junge Mädchen zur Ruhe gegangen, allein war, da holte sie aus dem Fach der Kommode eine alte Mappe herbei und saß noch lange in Anschau verloren über ein halbverblaßtes Bildchen gebeugt, das drei Kinder darstellte, wie sie Hand in Hand mit kurzen weißen Kleidchen angetan, nebeneinanderstanden. Das Bild trug die Namen: Hortense, Berta, Maria.

## Fünfzehntes Kapitel.

### Die letzte Ehre.

Des andern Morgens konnte Martha es kaum erwarten, zu ihrem alten Freunde Herrn Fascini hinaufzueilen, um diesem und seinem jungen Gefährten von den Erfolgen des gestrigen Abends zu berichten. Das Beilchensträußchen, welches ihr Lissy gegeben, hatte die Nacht über sorgsam im Wasser gestanden und strömte noch einen feinen süßen Duft aus.

„Dies sendet Ihnen die junge Dame als Dank für Ihre Dichtung!“ sprach Martha glückstrahlend, als ihr Walter Glück mit freundlichem Gruß entgegentrat. „Ihre Dichtung hat gestern abend großen Beifall davongetragen; die ganze Gesellschaft war erfreut.“

„Meine liebe kleine Freundin, beschämten Sie mich nicht durch zu viel Lob,“ wehrte der junge Mann ab. „Ich hoffe, später wohlverdientere Lorbeere zu ernten, als in diesem Fall, wo die lieblichen Darsteller und die Feststimmung der Gesellschaft den Ausschlag gaben. Meine Feder ist nicht so zahm, als sie sich dieses Mal den Verhältnissen anpaßte. Sie soll später wie Schwertesflinge sich betätigen, sie soll Geister wachrütteln und als Waffe dienen gegen alles Unwahre, Schlechte und Gemeine!“

„Brav gesprochen, junger Freund!“ rief der alte Künstler, indem ein Strahl warmer Begeisterung seine blassen Züge ver-